Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 49 | Halver, Samstag, 27. Februar 1954 | 1954

Nach vierstündiger hitziger Debatte

Zweidrittel-Mehrheit für Wehrgesetz

Bundesrat und Hohe Kommissare müssen noch zustimmen - Allgemeine Wehrpflicht in Aussicht genommen

wl. Bonn, 26. Februar

Nach vierstündiger Debatte billigte der Bundestag am Freitag mit 334 gegen 144 Stimmen, also mit ausreichender Zweidrittelmehrheit, die Wehrverfassung. Für das Gesetz stimmten geschlossen die vier Koalitionsparteien (CDU/CSU, FDP, BHE und DP), dagegen die SPD. Die Vorlage soll am 19. März im Bundesrat zur Verhandlung kommen, wo sie ebenfalls einer Zweidrittelmehrheit bedarf. Außerdem muß das Gesetz von der alliierten Hohen Kommission gebilligt werden.

Durch die Verabschiedung erhält der Bund das verfassungsmäßige Recht, ein Wehrgesetz (Gesetz über die Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht) für Männer vom vollendeten 18. Lebensjahr an sowie gesetzliche Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung zu beschließen. Außerdem besagt das Gesetz, daß „die Vorbereitung einer Friedensregelung, der Abbau einer besatzungsrechtlichen Ordnung sowie Verteidigungsfragen gesetzlich geregelt werden können, ohne daß es einer formellen Abänderung oder Ergänzung des Grundgesetzes bedarf". Schließlich wird klargestellt, daß die Bonner und Pariser Verträge dem Grundgesetz nicht entgegenstehen. Durch die Annahme dieses Gesetzes, sind somit die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die künftige deutsche Wehrhoheit geschaffen.

Die Debatte

führte zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Regierungsparteien und Opposition. Schon die Berichterstattung durch Dr. von Merkatz (DP) brachte einen Zusammenstoß, als der Sprecher der SPD, Erler, dem Berichterstatter Einseitigkeit und Ueberschreitung seiner Kompetenzen vorwarf, wogegen sich v. Merkatz in einer scharfen Erklärung verwahrte.

Als erster Redner der Koalition stellte Dr. Gerstenmaier (CDU) klar, daß es hier noch nicht um die Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht gehe, sondern nur um die Schaffung der verfassungsmäßigen Voraussetzungen hierfür. Es gehe auch nicht um die Wiedererlangung wesentlicher Lebensrechte des deutschen Volkes und seines angestammten Bodens, denn diese Rechte wolle niemand mit den Waffen erstreiten. Es gehe einzig und allein darum, deutsche Soldaten zur Verteidigung deutschen Bodens aufzustellen, denn man könne es den Westmächten nicht zumuten, diesen Boden allein mit ihren Truppen, ohne deutsche Mitwirkung, zu verteidigen.

Das Nein der SPD

Erler (SPD) bezeichnete die Vorlage rundweg als „Mißgeburt" und erregte damit helle Empörung bei der Mehrheit. Es handle sich um eine reine „politische Demonstration nach Berlin", die nichts als eine „gefährliche Ermächtigung für die Bundesregierung" darstelle. Wenn dieses Gesetz durchgehe, könne die CDU/CSU ganz allein das Wehrgesetz nach ihrem Gutdünken erlassen. Erler verlangte, daß die Frage eines deutschen Oberbefehls im Gesetz geregelt werde, ebenso die Errichtung einer parlamentarischen Kontrollinstanz (Personal-Ausschuß) über die militärischen Gewalten. „Unser Nein zu dieser Mißgeburt (Rufe bei der Koalition: „Pfui!") schließt ein Ja zur Gestaltung einer vernünftigen demokratischen Wehrverfassung ein", meinte Erler weiter.

Die SPD lehne jede Ermächtigung ab und verlange vielmehr eine wahrhaft demokratische Regelung der Wehrverfassung. Es dürfe nicht wieder vorkommen, daß zwischen Arbeiterschaft und Wehrmacht eine breite Kluft klaffe. Schließlich müsse auch der personelle Aufbau der künftigen Streitkräfte im Grundgesetz verankert werden, um von vornherein zu verhindern, daß die Armee wieder zu einem Staat im Staate werde. Der SPD sei durchaus daran gelegen, in lebenswichtigen Fragen der Nation zu einer Gemeinschaft mit der Regierungsmehrheit zu kommen.

(Schluß des Bundestagsberichtes auf Seite 3)

US-Armee kapituliert nicht vor McCarthy

Eisenhower billigt Haltung von Heeresminister Robert Stevens

dpa. Washington, 26. Februar

Der amerikanische Heeresminister Robert Stevens stellte in einer am Donnerstagabend veröffentlichten Erklärung fest, daß er sich unter keinen Umständen mit einer demütigenden Behandlung von Offizieren der Armee, auch in Sitzungen von Untersuchungsausschüssen, abfinden werde.

Er bestritt nachdrücklich, daß er in der Kontroverse mit Senator McCarthy den Rückzug angetreten habe. Der Pressesekretär des Weißen Hauses, Hagerty, teilte mit, daß Präsident Eisenhower die Erklärung des Heeresministers gesehen und hunderprozentig gebilligt habe.

In dem Streit um Beförderung und ehrenvolle Entlassung eines Majors der Armee, der von McCarthy als Kommunist verdächtigt wurde, war es vor den Augen der amerikanischen Oeffentlichkeit zu einer Kraftprobe zwischen der Armee und Senator McCarthy und am Mittwoch in einer zweistündigen Besprechung zwischen Stevens und McCarthy zu einer vorläufigen Einigung gekommen, die in der Oeffentlichkeit als Rückzug der Armee interpretiert worden war. Stevens erklärte jedoch am Donnerstag, daß das Uebereinkommen mit McCarthy falsch ausgelegt worden sei. Die Armee habe ihren Standpunkt in dieser Frage nicht aufgegeben.

Verfassungsbeschwerde der Soldaten abgewiesen

Dienstverhältnisse durch Wehrmachtsauflösung 1945 beendet

gl. Karlsruhe, 26. Februar

Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat am Freitag die Verfassungsbeschwerden von 28 ehemaligen Wehrmachtsangehörigen und Versorgungsempfängern der Wehrmacht gegen das 131er-Gesetz als unbegründet abgewiesen. Der Gesetzgeber habe bei der Regelung der Rechtsverhältnisse der ehemaligen aktiven Berufssoldaten weder gegen die Eigentumsgarantie, den Gleichheitsgrundsatz noch gegen hergebrachte Grundsätze des Berufsbeamtentums und gegen sonstige Verfassungsvorschriften verstoßen.

Das Gericht hatte sich mit drei Gruppen von Beschwerdeführern zu befassen: mit Berufssoldaten, die am 8. Mai 1945 noch im aktiven Dienst standen, mit Versorgungsempfängern, die schon vor der Kapitulation Pension bezogen und mit ehemaligen Wehrmachtsbeamten, die bis zum Zusammenbruch im aktiven Dienst verwendet wurden. Das Gericht hatte die Grundfrage zu prüfen, ob die Dienst- und Versorgungsverhältnisse der Beschwerdeführer den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Staates überdauert haben. Im Gegensatz zum Berufsbeamtentum, so heißt es in der Urteilsbegründung, sei die Personalpolitik der Wehrmacht von unmittelbaren Einflüssen der NSDAP weitgehend unberührt geblieben. Das Dienstverhältnis des Berufssoldaten sei nach seiner gesetzlichen Regelung politisch neutral. Dagegen habe der staatliche Zusammenbruch in Verbindung mit der Kapitulation, der Auflösung der Wehrmacht und dem Verbot jeder militärischen Betätigung Deutschlands das unmittelbare Erlöschen der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der Berufssoldaten bewirkt.

Die Versorgungsansprüche der schon vor dem 8. Mai 1945 pensionierten Wehrmachtsangehörigen seien trotz der Kapitulation in ihrer Grundlage unberührt geblieben. Aber ebenso wie die Ruhestandsbeamten könnten die Versorgungsempfänger der Wehrmacht für die Uebergangszeit vom 8. Mai 1945 bis zum Inkrafttreten des Grundgesetzes am 31. Mai 1951 keine Versorgungsansprüche gegen die Bundesrepublik geltend machen.

In diesem Zusammenhang wandte sich das Gericht auch gegen die kritischen Aeußerungen zu den Urteilen gegen die Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes vom 17. Dezember 1953. Es stellte dazu ausdrücklich fest, daß es wie in seiner früheren Rechtsprechung auch in diesen Urteilen vom Fortbestand des Deutschen Reiches ausgegangen sei.

In letzter Minute

In allen drei Sektoren Westberlins unternahmen Kommunisten am Freitagabend propagandistische Störversuche. Vor dem Bezirksamt Wedding im französischen Sektor versammelten sich rund 200 Kommunisten, die Plakate mit der Aufschrift „Nieder mit Adenauer" trugen. Die Polizei löste den Demonstrationszug auf und nahm 5 Teilnehmer vorläufig fest. Auch beim Tiergarten im britischen Sektor verteilten etwa 60 Kommunisten Propagandazettel gegen Wehrgesetz und EVG. Die Polizei nahm zwei der Demonstranten fest.

Während in der Suezkanalzone auch am Freitag völlige Ruhe herrschte, kam es im Sudan zu stürmischen Protestkundgebungen gegen die Absetzung des bisherigen ägyptischen Staatspräsidenten General Nagib. Vor der Moschee in Khartum forderten Tausende in Sprechchören „Kein Anschluß ohne Nagib". Der sudanesische Ministerpräsident bedauerte in diesem Zusammenhang die Umstände, unter denen Nagib zurückgetreten ist.

Die USA haben Nationalchina am Freitag zwei Zerstörer geschenkt.

Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Soldaten, General a. D. Linde, erklärte am Freitagabend zu dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes: „Wir erwarten von den gesetzgebenden Körperschaften, daß sie in einer Zeit, in welcher um neue Grundlagen des Wehrrechtes gerungen wird, ihre alten Soldaten nicht vergessen und daß nun auf gesetzgeberischem Wege bald das Versorgungsrecht erreicht wird, das uns das Bundesverfassungsgericht nicht glaubt zuerkennen zu können."

Der USA-Stadtkommandant von Berlin, General Timbermann, hat zugleich im Namen seines britischen und französischen Kollegen dem Regierenden Bürgermeister Dr. Schreiber schriftlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Berliner Verwaltung während der Außenministerkonferenz gedankt.

Die Antwort des Kanzlers

Von Karl A. F. Günther

Als sich am Freitagmorgen der Bundestag versammelte, um über die Wehrvorlage zu debattieren, hatten alle Fraktionen buchstäblich ihren letzten Mann aufgeboten. Von der Koalition waren sogar einige Abgeordnete per Flugzeug aus dem Ausland zurückgeholt worden, und als nach den vier Stunden hitziger Auseinandersetzung der Bielefelder CDU-Abgeordnete Karl Hahn im Rollstuhl zur Abstimmungsurne gefahren wurde, erhob sich der Bundeskanzler ostentativ von seinem Sitz und drückte dem treuen Gefolgsmann dankbar die Hand.

Dabei hätte, wie sich bei der Abstimmung herausstellte, die Koalition gar nicht so ängstlich zu sein brauchen, denn sie schaffte die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit für die Wehrverfassung gut und gerne. Nach dem intensiven Geplänkel, das die Vorlage schon seit Monaten begleitete, konnte am Verhandlungstag selber der Kanonendonner nicht ausbleiben, zumal die Opposition von Anfang an scharf schoß und die Koalitionsredner dementsprechend ebenso scharf erwiderten.

Nicht ganz behaglich — das darf nicht verschwiegen werden — ist dem Staatsbürger bei der Entdeckung, daß die Parteidisziplin augenscheinlich straff, ja allzu straff gehandhabt wurde. Hier ging es um eine Grundsatzfrage, die zweifelsohne das Weltanschauliche streifte und daher die persönliche Entscheidung eines jeden Abgeordneten verlangte. Es ist dem Staatsbürger aber aus zahlreichen Reden und Veröffentlichungen der letzten Monate bekanntgeworden, daß sich auch in der Koalition Stimmen erhoben, die Bedenken gegen diesen oder jenen Passus wie auch gegen die ganze Vorlage vortrugen. Und es ist ihm auch nicht entgangen, daß Politiker aus dem SPD-Lager die Wehrvorlage im Prinzip akzeptierten.

Noch in den letzten Tagen wurde bekannt, daß sich der Kanzler persönlich um die „Gleichschaltung" einer Reihe von FDP-Abgeordneten bemühen mußte, die unbedingt mit der Annahme der Wehrvorlage die Frage des militärischen Oberbefehls entscheiden und ihn an das Amt des Bundespräsidenten binden wollten. Auch hatte die FDP ernsthaft die Absicht, die landsmannschaftliche Abgrenzung der deutschen Truppenkontingente, wie sie von den Bayern dringend gewünscht und von den Freien Demokraten ebenso lebhaft abgelehnt wird, zum Gegenstand der Debatte zu machen. Auch das konnte der Kanz-



Der Bruderkuß

Links der gestürzte Staatspräsident Nagib, rechts sein Nachfolger Oberstleutnant Gamal Abdel Nasser. Nach der Unterzeichnung des englisch-ägyptischen Abkommens am 12. Februar 1953 umarmten sich beide in orientalischer Begeisterung über den errungenen Erfolg, wie unser Bild zeigt. Welch ein Wandel . . . (dpa)

Mein Papa lügt

Der Bundesgerichtshof will von dem Unsinn des sogenannten „Lügendetektors" im deutschen Strafrecht nichts wissen, und wir können uns zu diesem Zeichen gesunden, natürlichen und freien Denkens beglückwünschen. Aber, andere Länder, andere Sitten!

Aus Amerika, wo man den Lügendetektor erfand und er weitgehend von der Polizei angewendet wird, erreicht uns die erstaunliche Nachricht, daß als letzter Schrei in einem bekannten Spielwarengeschäft im New Yorker Stadtteil Manhattan jetzt ein Lügendetektor zu haben ist. Er kostet nur 24,95 Dollar (schön, die 5 Cents unter dem nächsten vollen Dollar auch hier!) und unterscheidet sich wesentlich von anderen Kinderspielzeugen wie etwa Pistolen, mit denen man niemanden wirklich erschießen kann, oder Atombombern, die höchstens ein Knallbonbon abwerfen.

Der Spielzeug-Lügendetektor ist ein richtiges, nur vereinfachtes Gerät der Sorte, die amerikanische Polizisten und Untersuchungsrichter anwenden, wenn sie am Ende ihres Lateins angelangt sind. In der „New York Herald Tribune" malt William Chapman White in drastischen Farben aus, was sich nun wohl in nächster Zeit in den amerikanischen Familien abspielen wird.

Mit der Antwort, daß die Kinder vom Klapperstorch gebracht werden, wird sich bald kein fünfjähriger Bürger von „god's own country" mehr zufriedengeben, und wenn Vater oder Mutter sich weigern, sich dem von ihren Sprößlingen geforderten „Test" auf den Wahrheitsgehalt ihrer Aussage zu unterziehen, haben sie ohnehin schon verspielt.

Zu dem „Spielzeug" gibt es eine Gebrauchsanweisung, aber auch Kinder, die noch nicht des Lesens kundig sind, können mit dem Gerät umgehen. Es ist an alles gedacht! Die Skala, auf der der Zeiger hin und her pendelt, ist nicht nur mit Zahlen und Texten versehen, die den Lügengehalt einer Aussage angeben sollen, bei Null befindet sich ein Engel mit einem Heiligenschein, bei 3 ein Engel, der seinen Heiligenschein verliert, bei 7 ein Engel, der sich nach einem am Boden zerbrochenen Heiligenschein bückt, und bei 10 ist aus dem Engel unversehens ein schwarzer Teufel mit Pferdefuß und Forke geworden.

Darüber, welche grauenhaften Verheerungen dieses satanische „Spielzeug" in den Seelen der Kinder anrichten wird, haben seine Erfinder entweder gar nicht nachgedacht, oder sie wissen es wohl und setzen sich im Rennen nach dem Dollar einfach darüber hinweg. William Chapman White schreibt in der „Herald Tribune":

„In kürzester Zeit wird der Kinder-Lügendetektor Teil jedes Haushaltes werden. Sein Einfluß wird tiefgehend sein (schon allein das Wissen, daß einer im Schrank steht). Er kann eine vollkommen wahrheitsliebende Welt schaffen. Vielleicht aber auch nicht. Er könnte eine Welt hervorbringen, seltsam, dunkel und vorahnungsvoll still."

C. C.

Mien Suerland

De schöndeste Stie op Ähren,
nit jedem es se bekannt,
dat es diam Suerlänner
sien heilege Suerland.

De Biarge im Suerlanne,
dei hett ne besunderen Reiz.
Sei hiat iahre äigenen Alpen,
dei „Suerlännesche Schweiz".

De Menschen im Suerlanne
sind däfteg un frie wat ruh.
Se kieket die deip in de Ougen
un dann äies siet se: „Du".

Se bruhket nit Breif un nit Siegel,
et genüget ne Druck met diar Hand
un bat se die dann eluawet,
dat höllt füar alle Tiet stand.

De Wiesen im Suerlanne
sind safteg un düstergreun.
Son Greun hew iek noch nirgends
in Wiesengrünnen eseihn.

Dat küemmet, se wätt edränket
met Schwäit un Hiemmelsdau
un bunte Bläumekes putzet
dei „Suerlännesche Au".

O Suerland, Land miener Liebe,
du büss mie so leiw un wärt
un wenn miek dat Weltgetriebe
met aller Unruhe stört,

dann gohe iek in diene Biarge,
do finge iek Frieden un Ruh.
O Suerland, leiweste Häimet,
Bu wunderschöin büss du!

E. Cramer-Crummenerl

Halver

Die Rot-Blauen Funken kommen

Heute abend wird auch in Halver Prinz Karneval sein närrisches Zepter schwingen. In den Räumen der Karlshöhe werden sich unter Mitwirkung der Großen Remscheider Karnevals-Gesellschaft „Rot-Blaue Funken" Prinzen, Fanfarenkorps, Tanzkorps und Funken-Mariechen ein Stelldichein geben. Mehr als 30 Uniformierte werden ihren Einzug halten. So wird es sicherlich heute abend auf der Karlshöhe ein fröhliches Treiben der Masken und Kostüme geben, für das die Elferräte von Halver und Remscheid verantwortlich zeichnen. Alaaf und Helau auch in Halver!

Leitgedanken: Musik und Bewegung

Am Sonntag, dem 7. März, führt die Realschule in der Turnhalle eine Eltern-Veranstaltung durch, die unter dem Leitgedanken „Musik und Bewegung" steht. Diplom-Turn- und Sportlehrerin Frl. Hattendorf und Realschullehrer Falk wollen hier mit ihren Kindern den Eltern zeigen, daß ein moderner Musik- und Turnunterricht sich nicht nur gegenseitig ergänzen und befruchten kann, sondern auch dazu mithilft, den oftmals äußerlich und innerlich verkrampften Menschen unserer Zeit zu entspannen und ihm in echter Naturverbundenheit und Freude neue Impulse und Kräfte zu vermitteln.

Meldepflichtige Krankheiten

Der Regierungspräsident in Arnsberg als Medizinalaufsichtsbehörde gibt für den Monat Januar 1954 folgenden Stand an Krankheitsfällen bekannt, die ärztlicher Meldepflicht unterliegen:

Diphterie in 146, Scharlach in 440, Typhus in 15, Paratyphus in 8 und Tuberkulose in 75 Fällen. Lungen- und Kehlkopftuberkulose wurden 424mal gemeldet, Hauttuberkulose zweimal, Bakterielle Lebensmittelvergiftung trat einmal auf. Fälle von Kinderlähmung wurden nicht gemeldet.

Kurzschrift-Wettbewerbe

Am kommenden Dienstag wird der Stenografenverein Halver im Jugendheim die Einteilung der Kurzschriftlergruppen (120 Silb./Min. aufwärts) für die Kurzschrift-Wettbewerbe in Lüdenscheid und Hamm vornehmen. Am gleichen Abend beginnt das Training zu diesen Wettbewerben, wie auch die Vorbereitung auf die nächste Handelskammerprüfung in Kurzschrift und Maschinenschreiben. — Infolge der Raumverhältnisse können jeweils nur Kurzschriftler dieser Gruppen dienstags an den Uebungsabenden teilnehmen.

Im Kranz der goldenen Myrte

Ihre goldene Hochzeit können am heutigen Samstag Bäckermeister Arthur Linke und Frau Margarete, wohnhaft in Schneehohl, begehen. Der Jubilar, der einer alten Bäckerfamilie entstammt, steht im 77., seine Lebensgefährtin im 78. Lebensjahr. Sie sind Flüchtlinge aus Lobendau im Kreise Liegnitz (Schlesien) und haben hier eine Heimat gefunden. Ihrer Ehe entstammen ein Sohn und zwei Töchter, die sich z. T. ebenfalls in Westdeutschland, z. T. noch in der Ostzone befinden. Der Ehemann der einen Tochter zählt leider immer noch zu den Vermißten. Dem Jubelpaar entbieten wir zu seinem Ehrentag die herzlichsten Glückwünsche für den weiteren gemeinsamen Lebensabend.

Bestandene Meisterprüfung

Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Arnsberg bestand Karl-Heinz Kaminski, in Firma Otto Wirth, Mühlenstr. 5, seine Meisterprüfung im Bohrerschmiede-Handwerk. Unseren Glückwunsch!

Die Heimatzeitung gratuliert!

Witwe Johann Neuhaus, Anna Regina geb. Unterstenhöfer, Neuemühle 1, kann ihr 74. Lebensjahr vollenden. Sie ist auch eins der Geburtstagskinder, die am 29. Februar des Schaltjahres 1880 geboren sind. Unsere besten Glückwünsche!

Gestern tagte der Gemeinderat

Gewerbesteuer in Schalksmühle: über ½ Mill. DM

III. Nachtragshaushaltsplan genehmigt - Für Realschule Anbau empfohlen - Bald Ferngasleitung

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Brune tagten im Sitzungssaal des Gemeindehauses die Gemeindevertreter der Gemeinde Schalksmühle. An Stelle des nach Kierspe verzogenen Gemeindevertreters Erwin Ohmann wurde Wilhelm Dörnen als neuer Gemeindevertreter in sein Amt verpflichtet. Die III. Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1953 wurde allseitig gutgeheißen.

Daraus ist zu erwähnen, daß sich das Gewerbesteueraufkommen von 350 000 DM auf 507 000 DM erhöht hat. Der endgültige Haushaltsplan ist von 814 136 DM auf 848 039 DM gestiegen. Der III. Nachtragshaushaltsplan schließt also in Einnahme und Ausgabe mit einem Mehr von 33 903 DM ab. Das Aufkommen für die Realschule hat sich von 63 744 DM auf 76 992 DM erhöht. Für Feuerlöschwesen wurden statt 1800 DM jetzt 5800 DM eingesetzt, um die moderne Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr zu gewährleisten.

Die Erträge aus Wohnungsmieten stiegen von 15 000 DM auf 17 000 DM. Die vorgesehenen Rücklagen von einmal 30 000 DM und einmal 20 000 DM konnten demnach bestehen bleiben und werden nicht in Angriff genommen. Weiter war über die Verwendung von 7c-Mitteln in Höhe von 30 000 DM zu beraten, die von der Pfandbriefanstalt in Essen gegeben wurden. 17 000 DM sind bereits im Verbrauch und die übrigen 13 000 DM sollen mit noch zu erstattenden Mitteln Verwendung finden.

Die Ferngas-AG

in Dortmund hatte beantragt, für die Beanspruchung der Grundstücke für die demnächst in Angriff zu nehmende Ferngasleitung etwaige Mehrkosten zu übernehmen.

Die Ferngasleitung führt von Hammerhaus kommend in Schalksmühle bei Kohlen-Krägeloh in der Bahnhofstraße in den Gemeindebereich, überleitend durch die Bahnhofstraße in die Gärten des Bürgermeisters, um in die Hälverstraße durch die Volme beim Wohnhaus Hollstein die Hälverstraße zu überqueren und dann an der Ludwig Schröderschen Fabrik zur Asenbach und nach Dahlerbrück verlaufen. Die Gemeindevertretung erkannte die Reglung an, empfahl jedoch, daß das Bauamt die Angelegenheit nochmals eingehend prüfe. Der vorgesehene Erweiterungsbau der Realschule (Ausbau des Obergeschosses um einige Schulräume) ist von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt worden. Dagegen wurde ein

vollständiger Anbau

empfohlen, dessen Kosten sich auf etwa 100 000 DM belaufen. Der Anbau ist an der Südseite nach der Viktoriastraße hin vorgesehen. Der Schul- und Bauausschuß hat beantragt, daß neben den in dem alten Bau vorgesehenen Rektor-Lehrerzimmern und Abstellräumen auch in diesem neuen Schulanbau ein besonderer Abstellraum geschaffen wird, etwa für Physik usw. neben nen großen neuen Schulräumen. Die Gemeindevertreter schlossen sich dem Beschluß des Schul- und Bauausschuß an. Einigen von der Aufsichtsbehörde verlangten Abänderungsvorschlägen für die Müllabfuhr wurde zugestimmt. Hierbei findet u. a. besondere Beachtung, daß sich solche Gemeindebewohner von der Müllabfuhrpflicht entbinden lassen können, die selbst geeignete eigene Kippen besitzen.

Nach längerern Ueberlegungen wurde der Bullenhaltungsgenossenschaft Rotthausen ein noch aus dem Vorjahr bereitstehender Betrag von etwa 200,— DM bewilligt. Man war allgemein der Ansicht, gemeindliche landwirtschaftliche Einrichtungen nach Möglichkeit zu unterstützen. Als Abschluß gab der Vorsitzende der Wohnungskommission, Gemeindevertreter Wilhelm Engel, einen eingehenden Bericht über die immer noch katastrophale Wohnungslage und die bisher geleistete und noch zu leistende Arbeit.

Zwei Jugendliche verhaftet

Im Zusammenhang mit dem Raubüberfall am Freitag voriger Woche auf der Straße Halver—Ehringhausen konnte die Polizei jetzt zwei Jugendliche aus Halver im Alter von 14 und 16 Jahren verhaften. Wie wir von den Geschädigten weiter erfahren, hatten die Täter die Tasche hinterher auf einem Grundstück auf der Karlshöhe versteckt. Den Ueberfall haben sie inzwischen gestanden. Dabei ergab sich, daß sie bereits am Tage vorher in der Hagedornstraße einen ähnlichen Raubüberfall, bei dem sie einer von drei Frauen eine Aktentasche entreißen wollten, versucht hatten.

Leistung der Caritas für das Gemeinwohl

Viele Anstalten der Gesundheits-, Erziehungs- und Wirtschaftsfürsorge dienen der Allgemeinheit

Es ist kein Zweifel, daß das Caritaswerk mit seinen gemeinnützigen Bemühungen einem öffentlichen Anliegen dient. Zwar handelt es sich um freie, nicht um behördliche Wohlfahrtspflege, darum aber doch nicht um private Liebestätigkeit, sondern um eine Leistung für das Gemeinwohl, das diesen Beitrag nicht entbehren kann", stellte kürzlich Dr. Erich Reisch vom Deutschen Caritas-Verband fest.

Wie bedeutend diese Leistung der Caritas im Land Nordrhein-Westfalen ist, wird aus der Gesamtstatistik des Krankenhauswesens des Landes ersichtlich. Danach werden beim Caritasverband 68 000, bei der Inneren Mission 20 000 Krankenhausbetten gezählt, während Land, Landschaftsverbände, Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen rd. 50 000 Krankenbetten aufzuweisen haben. Befänden sich die Krankenhäuser der freien Wohlfahrt auch in behördlicher Hand, würde dem Land NRW ein zusätzlicher Kostenaufwand von rd. 100 Mill. DM entstehen, wurde dazu vom Krankenhausreferenten des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau fetgestellt.

Aber nicht nur Krankenhäuser werden vom Caritasverband unterhalten. Auch auf allen anderen Gebieten der geschlossenen und halboffenen Fürsorge ist die Leistung der Caritas nicht unbedeutend für das öffentliche Wohl in unserem Land. Wie eine Statistik des Diözesan-Caritas-Verbandes ausweist, befinden sich allein im Bereich dieses Verbandes, also im östlichen Ruhrindustriegebiet, im Sauer- und Siegerland, Ostwestfalen und Lippe

- 177 Anstalten der Gesundheitsfürsorge mit 21 450 Betten,
- 103 Anstalten der Erziehungsfürsorge mit 8024 Insassen,
- 114 Anstalten der Wirtschaftsfürsorge mit 4552 Insassen,
- 390 Kindergärten und -horte mit 34 000 Betreuten,
- 155 Nähschulen und -stuben mit 500 Betreuten.

Die Gesamtzahl der in diesen Anstalten und Einrichtungen Betreuten beläuft sich auf 73 000 und entspricht etwa der Einwohnerzahl einer Stadt wie Witten.

Wenn man überlegt, welche Versorgungs- und Verwaltungseinrichtungen eine solche Stadt für die Bevölkerung benötigt, dazu noch bedenkt, daß die 73 000 Betreuten Kranke, Alte, Kinder usw., also zum größten Teil Arbeitsunfähige sind, dann kann man sich in etwa ein Bild von der Größe der caritativen Anstaltsarbeit im Erzbistum Paderborn machen.

Oedinghausen/Carthausen

Großer Bunter Abend

Am morgigen Sonntagabend veranstaltet das Bayrische Bauerntheater im Saal „Zum Deutschen Eck" einen großen Bunten Abend. Näheres ist aus der Ankündigung im gestrigen Anzeigenteil ersichtlich.

Kleinversammlung kommt

Die Landwirtschaftsschule führt am kommenden Dienstag in Carthausen eine landwirtschaftliche Kleinversammlung durch.

Buschhausen

Heute Kappen- und Kostümfest

Heute abend veranstaltet der MGV „Eintracht" Buschhausen im Lokal Werthmann ein großes Kappen- und Kostümfest. Neben einem reichhaltigen bunten Karnevalsprogramm wird es auch eine Prämiierung der besten Kostüme geben.

Schalksmühle

Aus dem Turnverein

Der Schalksmühler Turnverein feiert am kommenden Sonnabend in seiner Turnhalle das diesjährige Winterfest. Neben turnerischen Vorführungen, Ehrungen usw. zeigt der Verein die Singspiel-Operette in drei Aufzügen „Wenn ein Wiener Walzer klingt".

Unsere Geburtstagswünsche

Ihren 85. Geburtstag kann morgen Witwe Emilie Gesenberg, Friedhofstraße 10, begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu die herzlichsten Glückwünsche.

Rönsahl

Wir gratulieren!

Am 29. Februar kann C. H. Voßwinkel, Oehlmühle bei Rönsahl, seinen 82. Geburtstag begehen. Feiern kann er ihn leider nur alle vier Jahre. Unseren herzlichsten Glückwunsch!



Ein Leben für die Heimat / Frau Emma Cramer-Crummenerl heute 80 Jahre alt - Immer noch rüstig und originell - Eben ihren 26. Roman beendet

Als wir gelegentlich eines Besuches bei unserer ältesten Mitarbeiterin, der Heimatdichterin Frau Emma Cramer-Crummenerl, uns nach ihrem Wohlergehen erkundigten, gab sie lachend zur Antwort: „Ja, wenn ich morgens aufstehe, sehe ich aus, wie ein altes Weib. Wenn ich mich dann aber so kalt wie möglich gewaschen, ordentlich frottiert und anschließend in aller Ruhe an einer Tasse Kaffee gütlich getan habe, fühle ich mich wieder wie ein junges Mädchen." Damit hatte unser allseitig verehrtes Geburtstagskind, das heute 80 Jahre alt wird, gleich zu Beginn des Besuches die Lacher auf ihrer Seite. Wir erlaubten uns darauf die Bemerkung: „Es sind ja immer noch keine Stirnfalten festzustellen, die wir für das Geburtstagsbild einer 80jährigen benötigen." Da schaute unserer guten Frau Emma der Schalk aus den Augen. Sie stand behende von ihrem Stuhl auf, stellte sich vor uns hin und sagte: „Junge, iek flött di watt!" Dann fragte sie nach unserem Durst: „Wollt ihr Kaffee oder Wein, den Kuchen müßt ihr euch zu meinem Geburtstag holen." Wir entschieden uns für Kaffee — den sie, wie sie bekannte, vorsichtshalber schon gemahlen hatte. Und als der dann ausgeschenkt war, begann eine muntere Plauderei, so, wie wir sie schon vor 20 Jahren erlebt haben.

Immer noch ist die nun 80jährige voller origineller Einfälle, immer noch guter Dinge, immer noch quicklebendig. Sie hat von ihrer geistigen Frische nichts eingebüßt. Sie ist nach wie vor eine muntere Unterhalterin, eine vergnügliche Plauderin.

Als wir versuchten, das Gespräch auf das Plattdeutsche zu lenken und die alte Mundart sprachen, meinte sie: „Junge, wenn du platt küest, dann lut dat, at wenn man ne Müsche an nen Heustollen schmitt." Frau Emma erklärte sich dann aber doch bereit, mit uns plattdeutsch zu sprechen.

Vorige Woche hat sie ihr 26. Buch „Die Geister, die ich rief", ihre Lebensgeschichte, beendet. Verschiedene ihrer älteren Bücher, die mit einer Auflage von 4000 erschienen waren, sind lange vergriffen und schon zum zweiten Mal verlegt worden. Noch vorgestern schickte ihr eine bekannte Plettenberger Dame einen großen Strauß Nelken. In dem beigelegten Brief brachte diese ihr Entzücken über die Cramer-Crummenerl-Romane zum Ausdruck, von denen sie die meisten gelesen hatte.

„Ja", meinte unser Geburtstagskind, „schon vor dreißig Jahren hat mir der Arzt gesagt, daß ich sehr schlechte Augen hätte, und wohl bald ganz blind werden würde. Es wäre höchste Zeit, mir eine Schreibmaschine zu kaufen, damit meine Augen mehr geschont werden könnten. Jetzt bin ich 80 Jahre alt, habe immer noch keine Schreibmaschine und kann trotzdem noch verhältnismäßig gut sehen."

„Nur die Beine wollen nicht mehr so, wie ich möchte", bemerkte zwischendurch unser Geburtstagskind etwas unwirsch, um dann aber gleich mit strahlendem Gesicht fortzufahren: „Denen werden wir auch ein Schnippchen schlagen. Das Laufen geht nicht mehr, fahren wir also. Ich werde im Sommer mit Hilfe eines Reisedienstes den Rhein und die Mosel erleben. Oder ich nehme an der schönen Fahrt zur Spreeler Mühle wieder teil. Dort gab es im Vorjahre so dicke herrliche Sahneballen, daß ich bald die Maulsperre davon bekommen hätte . . ."

Heute ist der Tisch wieder gedeckt für alle die vielen Gäste, die unserem Geburtstagskind zu seinem „Achtzigsten" gratulieren und die Hand schütteln möchten. Es wird wieder für jeden von ihnen ein freundliches, herzliches Wort haben. Möge der Herrgott unserer betagten aber innerlich und äußerlich frischen Heimatdichterin noch schöne Jahre schenken, in denen sie auch weiterhin ihren Mitmenschen etwas sein kann. Denn nur dann ist ihre Freude vollkommen, die wir ihr für den Lebensabend von ganzem Herzen wünschen.

co



„Welt iert en Köppken Koffi oder en Glas Wien hewen? Kauken mäut iert ink op mienem Geburtsdag huarlen", verkündete uns unsere älteste Mitarbeiterin gerade, als der Fotomann diese Aufnahme machte. (Foto: Schulte)

Von den kleinen und großen Sorgen des Bauherrn

Bald beginnt in Halver die Bausaison

Zwischen Bauplan und Ausführung liegt ein Gestrüpp von Verfügungen - Bundeseinheitliche Regelung notwendig

Halver. Wir dürfen wohl nunmehr annehmen, daß der Winter sich allmählich auf seine Ablösung vorbereitet und daß in einigen Wochen dann endlich der Frühling die Prognosen der Wetterfrösche bestimmt. Mit der wärmeren Jahreszeit beginnt dann für viele Außenberufe die Zeit des Planens und Wirkens. Das gilt auch für die Baulustigen, die sich als besonderes Ziel für das Jahr 1954 die Errichtung eines Eigenheimes vorgenommen haben.

Zu den öffentlichen Baumaßnahmen und den Planungen der Baugesellschaft sind nun noch die privaten Bauten hinzuzuzählen. Hier steht nun der Bauherr vor einer Reihe von Schwierigkeiten, die es zunächst zu überwinden gilt. Will man nun eine Besserung herbeiführen, so muß man zunächst die nachteiligen Ursachen erforschen. Diese Ursachen stellte kürzlich Oberbaurat Straube in einer instruktiven Abhandlung heraus. Der folgende Beitrag gibt einige wesentliche Gedankengänge dieser Abhandlung wieder. Sie dürften für viele, die gebaut haben und die noch bauen wollen, von Interesse sein.

Das Problem des Bauens beginnt beim Bauherrn und mit dem Baugrundstück. Ist er noch nicht im Besitz eines Bauplatzes oder liegt sein Grundstück nicht im Baugebiet, dann begegnen ihm schon viele Hindernisse bei dem Versuch, ein gutes Grundstück zu erwerben. Abgesehen vom zu hohen Preis, der gefordert wird — ein Ausfluß der ungesunden Bodenspekulation der letzten 100 Jahre —, will heute meist keiner verkaufen, wenn er nicht finanziell dazu gezwungen ist; wir haben zwei Inflationen hinter uns, und wertbeständige Anlagen sind stark gefragt. Außerdem steigt der Preis ja weiter, je mehr inzwischen um das Grundstück herum gebaut bzw. wieder aufgebaut wird. Auch der Dorfbewohner gibt nicht gerne Land von seinem Besitz ab, selbst wenn er einen entsprechenden Preis geboten bekommt, und seine Wiese oder der Acker vom baulichen Standpunkt als volkswirtschaftlich schlecht genutzt bezeichnet werden muß. Er ist konservativ, hängt an dem ererbten Besitz und behält lieber seine Wiese am Hof, da er jede Erschwernis in der Bwirtschaftung bei dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften scheut. Die mehrfache Fläche als Tausch oder Neuerwerb reizt ihn nicht, wenn damit eine entfernte Lage verbunden ist.

Dann kommt die Baupolizei und sagt . . .

Im neu ausgewiesenen Baugebiet — sofern eine Gemeinde eine solche Planung besitzt — fehlt meist die Erschließung durch Umlegung, Anlegung der Straßen und Versorgungsleitungen. Die Gemeinden können oft die Mittel hierfür nicht aufbringen oder vorstrecken. Der Bauherr faßt in seiner Verzweiflung den Entschluß, außerhalb des Ortes zu bauen. Da kommt nun die Baupolizei und sagt: „Nach § 3 der Verordnung über die Regelung der Bebauung können Sie nicht außerhalb eines ausgewiesenen Baugebietes bauen, denn im vorliegenden Falle widerspricht Ihr Bau der geordneten baulichen Entwicklung des Gemeindegebiets" oder es heißt: „Hier handelt es sich um eine Verkehrsstraße, an der Anbaugrenzen festgelegt sind." Womöglich liegt das Grundstück noch im Landschaftschutzgebiet. Und wenn im Einzelfall doch eine Bebauung vertretbar wäre, muß noch eine Ansiedlungsgenehmigung eingeholt werden.

Verzweifelt der Bauherr an den Widerständen, so kann er zwar heute getröstet werden. Wir haben doch jetzt das Baulandbeschaffungsgesetz, aber wer will sich so unbeliebt machen, daß er von einem andern den Erwerb des Bauplatzes erzwingt? Im kleinen Orte dürfte sich ein solcher Eindringling in die Privatrechte zumindest unbeliebt, wenn nicht gar unmöglich machen, zumal wenn er kein Einheimischer ist. Es bleibt wohl eher der Weg offen, daß die Gemeinde als Zwischenträger auftritt, aber werden die Gemeindevertreter den Mut hierzu aufbringen?

Besitzt der Bauwillige aber ein geeignetes Grundstück, dann erfährt er u. U. durch die Baupolizei bzw. durch seinen Architekten, daß eine Bausperre zur Sicherung der Planung erlassen ist oder daß ein bestimmtes Baugebiet hier vorliegt, daß eine bestimmte Geschoßzahl, daß offene oder geschlossene Bauweise festgelegt sind oder — was noch tragischer sein kann — daß überhaupt noch kein Bebauungsplan besteht. Er ist womöglich der erste, der hier bauen will, und regt durch seinen Antrag erst die Planung an. Wie lange muß er wohl warten?

Warum Baugenehmigung erst nach Wochen?

Eine weitere Klippe für den Bauherrn ist die Erlangung der Baugenehmigung. Wenn alles gut geht, kann er sie nach Wochen erhalten. Warum erst nach Wochen? Nun, in kreisfreien Städten, wo der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde die Prüfung und Genehmigung erteilt, kommt der Antrag zwar schnell zum zuständigen Baupolizeiamt, aber es sprechen hier noch viele Stellen mit, z. B. das Planungsamt, das Tiefbauamt, das Grundstücksamt, die Verkehrs- und die Feuerschutzpolizei und dergleichen, zumindest einige dieser Stellen. Noch länger ist der Weg in den Landkreisen. Hier wird der Antrag bei der Ortspolizeibehörde eingereicht. Von hier geht er an den Landrat und von diesem an die baupolizeiliche Prüfungsstelle.

Sicherlich werden kleinere Anträge schneller bearbeitet, andererseits ergibt sich für größere Objekte eine noch längere Frist. Soweit örtliche Besichtigungen zur Prüfung notwendig werden, kann man verstehen, daß hierdurch eine gewisse Verzögerung eintritt. Kann es aber der Bauherr begreifen? Bei dem gesteigerten Tempo unseres gesamten Lebens, auch was die Baudurchführung betrifft, bei der genau berechneten Finanzierung und der davon abhängenden Wirtschaftlichkeit und zeitlichen Festlegung wird eine über Gebühr verzögerte Genehmigung zur Quelle der Unzufriedenheit des Bürgers und zum Vorwurf bürokratischen Handelns.

Würden jedoch alle Anträge ordnungsgemäß vorgelegt, wären sie vollständig, die notwendigen Befreiungen eingehend begründet und die Gestaltung und statische Berechnung einwandfrei, wie einfach wäre die Prüfung. Jeder baupolizeiliche Sachbearbeiter kann aber über das Gegenteil ein Klagelied anstimmen.

Die meisten Baupolizeiverordnungen überholt

Weitere Schwierigkeiten liegen in dem überholten Zustand der meisten Baupolizeiverordnungen und in der Fülle der daneben bestehenden Einzelvorschriften und Gesetze sowie der Vielzahl der als baupolizeiliche Richtlinien festgelegten DIN-Blätter. Wer von den Architekten und Planern ist aber im Besitz all dieser Vorschriften? Auch hier bleibt es der Baupolizei überlassen, auf dieses und jenes hinzuweisen, und „die vielen Schwierigkeiten zu bereiten und die Genehmigung hinauszuzögern". In den ehemals preußischen Ländern gelten in der Regel noch die in den einzelnen Regierungsbezirken auf Grund der vom Preuß. Wohnungskommissar 1919 als Muster aufgestellten Einheitsbauordnung erlassenen Baupolizeiverordnungen. Inzwischen kam aber das Gesetz über die baupolizeiliche Zuständigkeit, und sonst muß es in den Bauordnungen statt Ortspolizeibehörde jetzt Baugenehmigungsbehörde heißen; nur in den kreisfreien Städten ist noch der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde, sonst aber der Landrat als Kreispolizeibehörde zuständig. Auch für Bauten des Bundes und der Länder trat eine Aenderung ein; hier gilt nur noch die Zustimmung der höheren Baupolizeibehörde. Die Verordnung über die Regelung der Bebauung mit dem zugehörigen Erlaß über den Anbau an Verkehrsstraßen, die Verordnung über Baugestaltung und die Reichsgaragenordung sind weitere Neuerungen.

Der Ruf nach einer zusammenfassenden, einheitlichen Baugesetzgebung ist nicht mehr zu überhören. Alles wartet auf eine bundeseinheitliche Regelung. Es kann nicht mehr länger verantwortet werden, die Neuregelung hinauszuschieben. Da alle Bezirke in der Erwartung neuer einheitlicher Bestimmungen ihre überholten Vorschriften nicht mehr neu fassen und neu drucken wollen, bleibt der unerfreuliche Zustand vorläufig bestehen, unter dem die Architekten, die Baupolizei und vor allem auch die Bauherrn leiden müssen.

Westfalens Sprachheilfürsorge vorbildlich

Landesfürsorgeverband Westfalen-Lippe intensiviert Sprachheilbehandlung

Nach dem Fürsorgerechtsänderungsgesetz ist die Betreuung Sprachleidender — Behandlung und Erwerbsbefähigung — Pflichtaufgabe der öffentlichen Fürsorge geworden. Diese Erweiterung der fürsorgerechtlichen Bestimmungen hat für Westfalen keine Neuerung gebracht. Schon vor dem Kriege übernahm der Landesfürsorgeverband der damaligen Provinzialverwaltung Westfalen die Sprachheilfürsorge als freiwillige Leistung und baute sie nach dem Kriege aus. Künftig werden auch Kinder mit Lippen- und Gaumenspalten behandelt, die bisher als Krüppelleidende wenig berücksichtigt wurden.

Nach dem Kriege richtete der Landesfürsorgeverband zunächst in einigen Kreisen Westfalens ambulante Sprachheilkurse ein. Heute sind in 40 westfälischen Stadt- und Landkreisen Sprachheilbeauftragte eingesetzt, die sprachleidende Kinder in ambulanten Kursen erfassen. Für schwersprachgestörte Kinder genügen diese Kurse nicht. Diese Kinder müssen völlig „umgestellt" werden. Denn bei fast allen Sprachleiden bestehen körperlich-seelische Zusammenhänge, die manchmal nur in einer stationären Behandlung aufgedeckt und behandelt werden können. Ein körperlich schwaches Kind zum Beispiel verdaut Schrecken, Aengste, Unfälle, unglückliche Familienverhältnisse usw. schlechter als ein gesundes und reagiert unter Umständen mit einem Sprachfehler. Es beginnt zu stottern, zu stammeln oder zu lispeln. Es hieße Unkraut nicht entwurzeln, würde man den Sprachfehler behandeln und den Körperschaden unbeachtet lassen. Mit dieser Erfahrung hat der Landesfürsorgeverband im Sommer 1949 stationäre Kurse in landschaftlich schön gelegenen Heimen eingerichtet. In einem Zeitraum von vier Monaten werden die Kinder ärztlich, psychologisch und sprechtechnisch behandelt. Auch die völlig veränderte Umgebung, die Heiterkeit der Landschaft und die Kameradschaft im Heim, unterstützt den Erfolg. Besonders, wenn Milieuschäden die Ursache des Leidens gewesen sind und eine Behandlung der Eltern ebenso notwendig wäre wie die der Kinder. Denn jede Heilung bleibt fraglich, wenn schädigende Einflüsse nicht abgestellt werden. — Bis jetzt wurden in neun stationären Kursen 251 Kinder behandelt, von denen zwei Drittel als geheilt entlassen wurden. Unter diesen 251 Kindern befanden sich nur 24 Mädchen. Das Verhältnis der stotternden Mädchen zu Knaben beträgt 1:5.

Nun auch Kurheilfürsorge für stotternde Kinder

Die Abteilung Gesundheitsfürsorge des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe entsendet jährlich ungefähr 21 000 gesundheitsgefährdete Kinder in Genesungsheime. Um nun die geschwächte Konstitution sprachkranker Kinder zu heben und den Sprechfehler zu beeinflussen, wurde auch für diese Kinder eine Kurheilfürsorge erstmals in den Kurplan 1953/54 eingebaut. Im Kinderkurheim Rosenhaq in Bad Rothenfelde, reizvoll am Rande des Teutoburger Waldes gelegen, werden jeweils 35 Knaben oder Mädchen im Alter von 6 — 14 Jahren aufgenommen. Die Sonderkuren dauern 6 Wochen. Auch hier wird auf „Heilatmosphäre", auf das seelische Klima, neben besonderen Behandlungsmethoden — Atemtherapie, Gymnastik, Medikamente — besonderen Wert gelegt. Inzwischen sind 8 Sonderkuren mit rund 250 Kindern durchgeführt worden. — Und der Erfolg hier? Die Ueberprüfung der ersten drei Kuren ergab, das von 91 Kindern mit der körperlichen Kräftigung 54 frei vom Symptom des Sprachfehlers waren, auch in der Umgangssprache, die ja von Sprachkranken im Gegensatz zum Singen und Lesen am schwersten gesprochen wird.

Nordrhein und Niedersachsen schicken ihre sprachkranken Kinder nach Westf.

Auf die Erfolge der westfälischen Sprachheilfürsorge ist man im ganzen Bundesgebiet aufmerksam geworden. Die Landesfürsorgeverbände Nordrhein und Niedersachsen haben darum gebeten, ihre sprachkranken Kinder zur Behandlung nach Westfalen entsenden zu dürfen. Aus diesem Grunde wird in Bad Rothenfelde ein neues Heim eingerichtet, so daß von April an 60 Plätze für Kuren sprachkranker Kinder zur Verfügung stehen.

Auch die stationären Kurse, die zunächst im Sauerland und dann in Vlotho an der Weser durchgeführt wurden, werden zu diesem Zeitpunkt nach Rothenfelde verlegt. Auch hier steigt die Belegungsmöglichkeit von 18 auf 27 Plätze. Vor allem aber wird durch die Zusammenlegung der Heime ein Erfahrungsaustausch an Ort und Stelle möglich

Die Kirche zu Hülscheid

Die Hülscheider Kirche ist sehr alt. Urkundlich nachweisbar ist sie seit 1310. Sie bestand ursprünglich aus einem Holzbau, der im späten Mittelalter durch einen Steinbau ersetzt wurde. Dieser war 1733 sehr baufällig und wurde zwölf Jahre später abgebrochen. Im Jahre 1605 führte Matthias Schrevius den neuen Glauben ein, und zwar in der reformierten Fassung. Bis zum Bau der Heedfelder Kirche 1720 nahmen aber auch die Lutheraner am Gottesdienst teil.

1745 errichtete man ein neues Kirchenschiff aus Bruchsteinen, mit einer Länge von 18 m und einer Breite von 11 m. Es erhielt ein Tonnengewölbe aus Brettern und vier eisernen Ankern. Genaue Auskunft über die Baumeister gibt die Inschrift über dem Eingang. Es heißt dort:

Auxiliante Deo ecclesia haecce ex fundo renovata et perfecta est sub cura Th. H. Pöpinghaus pastoris Hülschedensium reformatorum fidelis ab architectis Corn. Henr. et Casp. Wilh. Jac. Ulenberg fratibus.

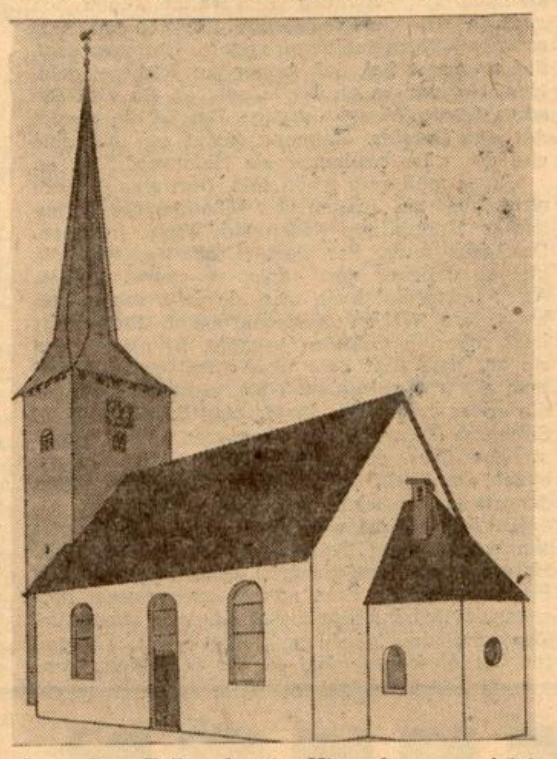
(Mit Gottes Hilfe ist diese Kirche vollständig erneuert und vollendet worden unter der Aufsicht des Th. H. Pöpinghaus (1737-1782), des treuen Pastors der reformierten Hülscheider, durch die Architekten Gebrüder Corn. Henr. und Casp. Wilh. Jac. Ulenberg).

Erst 23 Jahre danach, 1768, begann man mit dem Bau eines neuen Kirchturms, der noch im selben Jahre fertiggestellt wurde. Die Schmiedearbeit dazu lieferte der Hülscheider Schmied Joh. Wynckhaus. Früher hatte die Kirche auch auf der Ostseite eine Empore, die in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts abgerissen wurde. Die dahinterliegende Sakristei wurde zum Chorraum umgestaltet. Zuerst stand im Chor ein Tisch, der aber später durch einen Altar abgelöst wurde. Den Abschluß des himmelblau gekälkten Chorraumes bildet ein rundes Fenster mit roten und violetten Scheiben und dem Christusmonogramm.

Vor den Altarstufen fallen zwei Grabplatten auf, die in den Zementfußboden eingelassen und mit Inschriften versehen sind: Bei der rechten handelt es sich um das Grab des Pastors Grüter. Die Inschrift lautet:

Allhie im 66. Jahre seines Alters im Herrn entschlafen
AD 1706 der wohlehrwürdige Herr Godtfrid Grüter nach 43jähriger Bedienung des hl. Priesteramtes.
Clauditur hoc saxo corpus, pars altera coelo vivit, quod nunc est, ipse, fiator (= viator), eris.

(Bedeckt wird durch diesen Stein der Körper,



der andere Teil wohnt im Himmel, was er jetzt ist, wirst du, o Wanderer, selbst sein).

Hier liegt und schläfet gar der Lehrer Godtfrid Grüter (1699-1706) der viertzig und drey Jahr gleich als ein treuer Hüter bewachte Christi Schaar. Nun hat er Himmels Güter.

Auf der linken Platte steht:

Monumentum viri eruditiss. et reverendiss. Petri Bönninger (1709—1730)
Hic loci cum fuit IV post reformat. per XXVIII fere annos evangelii minister, catusque VD interpres.
Obyt prid. kal. August. anni MDCCXXXVI aetatis LIX vidua eius nobiliss. Cornelia Francina van Wachendorf filiaque etgener maestiss.

(Denkmal des sehr gelehrten und hoch geehrten Mannes Peter Bönninger, der an diesem Ort als der vierte nach der Reformation fast 28 Jahre lang Diener des Evangeliums und Deuter des lauteren Wortes Gottes gewesen ist. Er starb am Tage vor dem 1. August im Jahre 1736 im Alter von 59 Jahren. Ihn betrauern sehr seine edle Witwe Cornelia Francina von Wachendorf, seine Tochter und sein Schwiegersohn.)

Die Kirchenbänke tragen viele Namen von längst verstorbenen Hülscheidern. 1910 wurden die hölzernen Fenster mit einfachem Glas durch sechs Eisenfenster mit bunten Scheiben ersetzt. An der Turmseite befindet sich die Empore, die von vier Holzpfeilern gestützt wird. Ihre Mitte nimmt die 1882 angeschaffte Orgel ein, ein mächtiges Instrument mit 3 Pedal-, 4 Obermanual- und 9 Hauptmanual-Registern.

Im Glockenstuhl hängen die drei ältesten Glocken der Umgebung. Die größte unter ihnen hat einen Durchmesser von 88 cm und trägt am Rande eine Inschrift:

Maria vocor. Ich ere gode yn mynem Schalle o Maria bydde vor uns alle A. D. MCCCCLXXXII (1482)

Der Durchmesser der zweiten beträgt 72 cm. Auf ihr steht:

Maria magdalena so byn ych genant venn ych rope so komt to hant und gevet gode lof ere und danck. A. D. MCCCCLXXXVII (1487).

Die dritte Glocke ist etwas später dazugekommen und ist mit keiner Inschrift versehen.

Die alte Turmuhr hatte zwar kein Zifferblatt, aber ihre Glocke war weithin hörbar. Die neue Uhr an der Ostseite des Turmes besaß ebenfalls eine vorzügliche Glocke, sie wurde aber vor einigen Jahren beschädigt und ist leider noch nicht wieder in Stand gesetzt worden.

Volker Korfmann

Das 14. DSB-Fest 1956 in Stuttgart

Der Deutsche Sängerbund, der zur Zeit etwa 11 500 Chöre jeglicher Besetzung zu seinen Mitgliedern zählt, nahm in Stuttgart mit den Vertretern des Schwäbischen Sängerbundes und der Stadtverwaltung eine Besichtigung der vorhandenen Konzertsäle vor. Das Ergebnis war äußerst befriedigend. Neben einer mehr als ausreichenden Anzahl von Konzertsälen für Veranstaltungen von Chören in normaler Besetzung wird es möglich sein, an mindestens vier Stellen gleichzeitig Chorveranstaltungen großen Stils durchzuführen. Der DSB plant hierfür sogen. „Chorfeierstunden", bei denen größere Chorgemeinschaften (Kreise, Bünde) auftreten werden. Hierfür sollen in Kürze Kompositionsaufträge erteilt werden. Bis 1956 wird auch der Wiederaufbau der zerstörten „Liederhalle", des traditionellen Konzertsaales Stuttgart durchgeführt sein, erklärte Bürgermeister Hirn auf dem anschließenden Empfang der DSB-Vertreter.

Das DSB-Fest 1956 wird einen umfassenden Charakter haben. Nicht nur an die Chöre der Ostzone, auch an die deutschen Chöre im Ausland werden Einladungen ergehen. Daneben haben Chöre aus der Schweiz, Belgien, Oesterreich und den nordischen Ländern schon großes Interesse bekundet. Einige nordamerikanische Vereine kündigten bereits ihre Teilnahme an. Das 14. DSB-Fest, das Anfang 1956 stattfindet, soll eine gewaltige Demonstration des deutschen Chorwesens werden und die Einheit der deutschen Kultur auf dem Gebiete des chorischen Singen aufzeigen. □

Aus dem Kreisgebiet

Besitzer für Motorrad gesucht

Werdohl. Hier wurde ein arbeitsloser Mann wegen Diebstahls bzw. Hehlerei festgenommen. Bei dem Mann konnte ein in Einzelteile zerlegtes Motorrad sichergestellt werden, über dessen Herkunft er keine Auskunft zu geben wußte.

Besatzungssoldat inszenierte Schlägerei

Werdohl. Zu einer zünftigen Keilerei kam es in der Nacht in einer hiesigen Gastwirtschaft. Ein Soldat der belgischen Besatzungsmacht, der anscheinend etwas zu tief ins „deutsche Glas" geschaut hatte, fühlte sich dazu berufen, einige in der Gastwirtschaft befindliche einheimische Gäste „zur Ordnung zu rufen", indem er ihnen Bier ins Gesicht und über die Kleider goß. Von der gegnerischen Seite wurden alsdann schwerere „handfeste" Geschütze aufgefahren, die dafür sorgten, daß der Störenfried, allerdings mit einigen blauen Flecken, den Rückzug antrat und durchs Hintertürchen die Gastwirtschaft verließ. Somit fand der „kalte und etwas nasse Krieg" sein Ende.

Pkw wurde sichergestellt

Plettenberg. In Plettenberg-Kahley wurde ein Pkw von der Polizei sichergestellt, welcher seit dem 17. 2. 1954 dort abgestellt war und vermutlich aus einem Diebstahl stammt. Beschreibung des Pkws: Fahrgestell-Nr. 237-44019, Motornummer 44 024, Fabrikat: Opel-Olympia, Type 13 287, Farbe dunkelblau, Hubraum 1279 ccm. Eigengewicht: 830 kg, Kontroll-Nr. 23 162.

Auf dem Wege in die Fremdenlegion

Gevelsberg. Ein 15jähriger Lehrling aus Gevelsberg hatte sich bei seinem Meister abgemeldet, weil angeblich seine Eltern wegziehen würden. Mittags wartete die Mutter mit dem „Henkelmann" am Fabriktor. Es stellte sich heraus, daß ihr Sohn verschwunden war. Die Kölner Polizei griff den Unvernünftigen, der auf dem Wege in die Fremdenlegion war, auf und sorgte für seine Heimkehr.

Der ungehorsame Peter

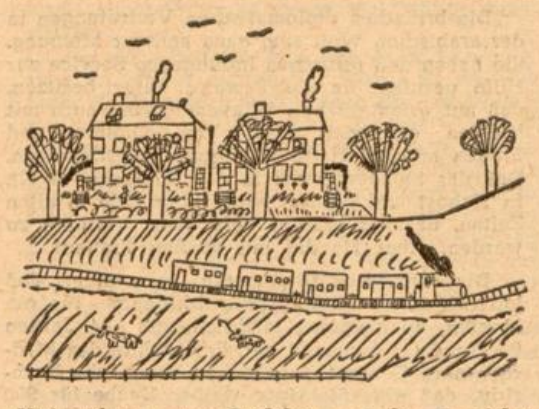
Nun ist die Freude des Eislaufens längst vorbei. Nur ein kleiner, tief und wildströmender Bach ist noch mit dünnem Eis bedeckt. Peter ist ein Schlingel. Deshalb sagt die Mutter mahnend: „Heute gehst du nicht mehr auf's Eis, denn es ist schon zu dünn." „Ja, Mutti, ich spiele heute auf der Straße", spricht Peter. Aber geht doch hinauf zum Bach. Er steht ganz alleine auf dem spiegelblanken Eis. Ein wenig hat er Angst. Der Bach stürzt sehr schräg ins Tal und Peter kann wunderbar schlindern.

Ein paar Mal ist er schon unten gewesen, als plötzlich sein Freund Karl vor ihm steht. Er will mit ihm in den Wald gehen. Peter will nicht mit und bleibt trotzig. Karl ist zornig über den ungehorsamen Peter und geht alleine davon. „Angsthase", ruft Peter ihm höhnisch nach. Jetzt ist er stolz, daß er alleine auf dem Eis steht. Hui, und er wirbelt wieder ins Tal hinunter.

Da — plötzlich löst sich eine Scholle und saust hinab, Peter mit. Als sie unten sind, atmet er befreit auf, denn er denkt, daß die Scholle ans Ufer stößt, und dann kann er ja schnell abspringen. Aber die Scholle gerät in einen gewaltigen Strudel und dreht sich schneller als ein Karussell. Peter wird es ganz schwindelig. Er ruft gellend um Hilfe. Dann sinkt er ohnmächtig um. Das Eis zerplatzt, und Peters Kopf liegt tief im eiskalten Wasser.

Zum Glück hat ein Bauer das Schreien des Kindes gehört und kommt eiligst herbei. Er zieht Peter aus dem kalten Wasser und holt einen Wagen herbei. Peter ist schon immer ein zarter Junge gewesen, wie wird er noch die schwere Lungenentzündung überstehen? Doch ein guter Arzt bringt ihn wieder auf die Beine. Er wird immer seinem Lebensretter dankbar sein.

Ingrid Hoffmann,
Werdohl-Uetterlingsen, 11 Jahre

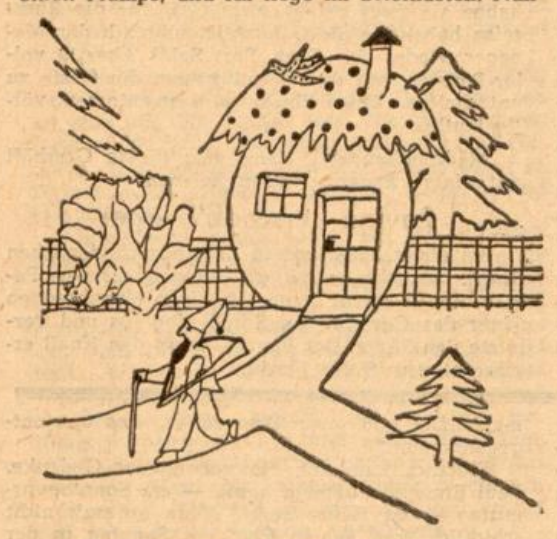


Hier wohnen meine Großeltern, mit dem Zug fahre ich gerade nach Hagen zurück — schreibt der 9jährige Hans-Joachim Gebehenne aus Hagen.

Ein Brief geht auf die Reise

Au, wer packt mich denn so grob an? Jetzt kritzeln sie mich auch noch ganz voll. Au, au, das tut so weh. O, nun bekomme ich auch noch ein schönes blau-rotes Röckchen an, jetzt bin ich aber stolz. Aber — o weh, ich werde zum Briefkasten gebracht. Elke hebt die Klappe, es gibt einen Plumps, und ich liege im Briefkasten. Nun gibt es noch einen Plumps und ich falle in einen dunklen Sack. Jetzt geht es zur Post. Das Auto hält, und ich werde zum Stempelmann gebracht. Der haut mir einen auf das Auge. Dann werde ich sortiert und zum Postauto gebracht. Das fährt mich zum Zug. Ein Fauchen beginnt. Ich fahre zum erstenmal mit dem Zug. Endlich bin ich in Hamburg angelangt. Da ist ein Gedränge im Sack. Jeder will der erste sein. Ich Armer muß warten bis zuletzt. Dafür komme ich aber in das Flugzeug und schwebe in der Luft. Bald bin ich in Amerika angelangt. Der Briefträger bringt mich zur 113. Straße. Dort nimmt mich ein Mann in die Hand und liest mich. Dann aber will er mich verbrennen. Ich rufe: Laß mich leben, ich erzähle Dir auch die Geschichte meines Lebens. Das tut er dann auch und hört gespannt zu.

Hans-Joachim Schulte, Lüdenscheid, 9 Jahre.



Puck ist zur Tür hinausgegangen,
er wollte mal ein Häschen fangen.
Das Häslein hat ihn schnell entdeckt
und schnell sich hinterm Busch versteckt.

Gezeichnet und gedichtet von
Margret Vollmann, Sulenbecke b. Meinerzhagen.

Das Märchen vom goldenen Schlüssel

Vor Zeiten lebte einmal ein armer Bauernbub. Draußen war es bitterkalt. Das Bübchen ging in den Wald, denn es wollte sich ein Feuer anzünden. An einer Stelle schabte es den Schnee fort und fand einen goldenen Schlüssel. „Vielleicht", dachte das Bübchen, „finde ich noch mehr". Plötzlich stieß es auf ein Kästchen. Das Bübchen freute sich riesig über den Schatz. Hastig suchte es nach dem Schloß. Es fand es bald und schloß das kleine Kästchen auf.

Der Bub glaubte, Edelsteine zu finden. Doch was meint ihr, was sich in dem Kästchen befand? Nichts anderes, als weiße Kieselsteine. Er war tief betrübt. Doch plötzlich stand ein steinalter Mann vor ihm. Er bat: „Gib mir doch ein paar Kieselsteine mit!" Das Büblein schenkte dem Mann eine ganze Hand voll, fast alles, was es selbst besaß. „Ich danke dir recht schön", sprach der Mann und ging davon. Unterdessen schritt das Büblein gemächlich nach Hause. Es war noch nicht weit gegangen, als es noch einmal in sein Kästchen schaute. Aber was war denn das? Es war ja alles zu Gold und Edelsteinen geworden! Abermals erschien der alte Mann und sprach: „Der Kasten mit dem Golde ist eine Belohnung für deine gute Tat, und jetzt schenke ich dir noch einen mit Gold gefüllten Sack!" Das Büblein eilte jetzt, so schnell es konnte, nach Hause. Es war ganz außer sich vor Freude. Dort lag sein Vater krank zu Bett. Seine Mutter hatte keinen Pfennig, um etwas zu kaufen. Als das Bübchen nun das viele Geld zeigte und sein Erlebnis berichtete, war die ganze Familie überglücklich. Die Mutter konnte nun den Vater wieder pflegen, bis er gesund ward. Sie brauchten nun nicht mehr zu hungern. Bald aber ging das Geld zur Neige. Als der letzte Pfennig herausgenommen war, geschah ein Wunder. Der Kasten war plötzlich wieder bis an den Rand gefüllt. Das ging immer so weiter. Die Familie konnte nun in Freuden bis an ihr Ende leben.

Ilse Schulte-Bisping
Lüdenscheid, 13 Jahre

Fritzchens Traum

Als Fritzchen eingeschlafen war, träumte er einen schönen Traum vom Märchenland. Sein Teddy Peter und sein Kasper Klaus wurden mit einem Mal lebendig und sprangen von der Fensterbank. Dann kamen sie zu Fritzchen ans Bett und riefen ihm zu: „Fritzchen, steh schnell auf und gehe uns nach, denn wir wollen ins Märchenland." Fritzchen stand schnell auf und ging hinter ihnen her.

Als sie eine kleine Strecke gegangen waren, standen sie vor einem großen, dunklen Wald. „Hier hindurch müssen wir", sagte Kasper Klaus und faßte Fritzchen bei der Hand, denn Fritzchen hatte Angst. Auf einmal blieb Teddy Peter stehen und zeigte mit dem Finger auf eine große Gestalt. Aber wie groß war sein Erstaunen, als er seinen großen Vetter den Bär sah. Dieser kam gerade auf sie zu und wollte alle drei mit seinen Tatzen niederschlagen. Aber Kasper Klaus nahm schnell eine Geige, die er mitgenommen hatte, hervor und fing an zu spielen. Dem Bär gefiel die Musik gut und er fing an zu tanzen. So hatte Kasper sich selbst, Teddy Peter und Fritzchen das Leben gerettet.

Nun gingen sie weiter, genau in das Märchenland hinein. „Ah", staunte Fritzchen, „wie schön ist das hier!" Mit einem Mal fragte er: „Gibt es hier auch Zwerge?" „O ja", sagte Teddy Peter, „komm, wir wollen sie dir zeigen." Nun gingen sie zu der Zwergenhöhle, und schauten den kleinen Zwergen bei der Arbeit zu. „So", sagte Kasper Klaus, „nun darfst du dir auch was Schönes mitnehmen." Fritzchen suchte sich einen Zwerg aus und nahm ihn mit. Nun wollten sie wieder nach Hause gehen, aber Fritzchen wollte nicht und strampelte heftig mit den Füßen. Da gab ihm Kasper Klaus eine Ohrfeige. Dadurch wurde Fritzchen wach, und sah, daß er nicht im Märchenland war, sondern alles nur geträumt hatte. Auch Teddy Peter und Kasper Klaus saßen auf der Fensterbank, wo sie gesessen hatten.

Christa Kupsch, Lüdenscheid, 11 Jahre.

So kam ich nach Deutschland

Ich wurde im Frühling 1953 in Holland geboren. Meine Eltern brachten mir das Essen ans Bett, und ich wurde immer größer. Eines Tages war es dann so weit: Ich sollte heute zum ersten Mal fliegen. Mein Vater flog auf das Haus, und ich trudelte hinterher. Ich brauchte nur mit den Flügeln zu schlagen, und schon sauste ich los. — Nach acht Wochen durfte ich nach Deutschland fliegen. Ich war gerade in der Nähe von Lüdenscheid, als ein starker Nebel aufkam. Erst wußte ich nicht, was ich machen sollte, dann flog ich ein Gebäude an und übernachtete hier. Am anderen Tag wollte ich mir etwas Futter suchen und flog auf ein Feld in der Nähe von Brockhausen. Ich wollte gerade anfangen zu essen, als ein Junge auf mich zukam. Wegfliegen konnte ich nicht mehr, und der Junge konnte mich fangen. Er gab mir Futter und Wasser und ließ mich zu seinen anderen Tauben. Am anderen Tag ließ er mich fliegen, aber ich blieb bei ihm und hatte es sehr gut.

Deine Taube Hansel

Eingesandt von Manfred Burgardt,
Brockhausen, 13 Jahre.

Mieze und Waldi zanken sich

Hinter unserem Hause ist ein furchtbares Geschrei. Schnell eile ich zum Fenster, um zu sehen, was da los ist. Und was sehe ich? Mieze und Waldi zanken sich. Sie beißen sich und schlagen mit den Pfoten wild durch die Luft. Sie bluten schon aus mehreren Wunden. Ich sehe dem Schauspiel zu. Dann rufe ich Mieze und Waldi herein. Mieze stürzt sofort auf ihre Milch zu. Aber da packt sie der Waldi beim Kragen. Schon geht der Kampf weiter. Mieze stürzt sich auf Waldi, aber der springt schnell zur Seite. Dann ist Waldi flinker und erwischt Mieze am Bein. Mieze faucht ganz entsetzlich. Da packt den Waldi die Angst und er verkriecht sich unter dem Ofen. Mieze schleicht ihm nach. Unter dem Ofen soll es weitergehen, doch da rufe ich laut: Schluß! und Mieze und Waldi schämen sich und lecken ihre Wunden.

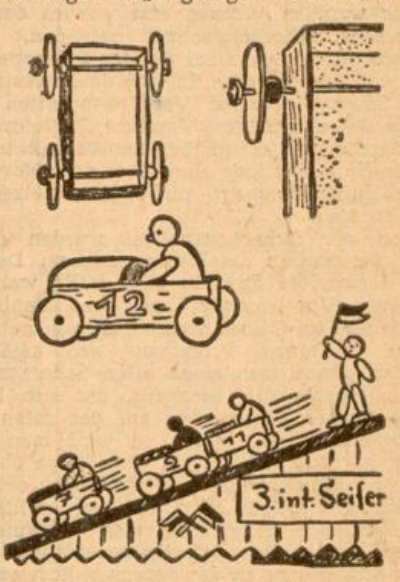
Wolfgang Diergardt, Lüdenscheid,
12 Jahre alt.

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

Seifenkistenrennen auf dem Nudelbrett

Wenn draußen schlechtes Wetter ist, machen wir ein lustiges Seifenkistenrennen im Zimmer. Das Fahrzeug bauen wir uns aus der Schublade einer Streichholzschachtel. Als Achsen stecken wir kurze Drahtstücke durch die Seitenwände der Schachtel. Ein Zehnpfennigstück dient als Vorlage für die Räder, die aus Pappe geschnitten werden. Das Bild zeigt euch die Radmontage. Als „Kugellager" nehmen wir eine



kleine Perle und als Achsenabschluß ein Korkplättchen. Für die Kühlerhaube biegen wir ein passendes Stück Pappe zurecht und stecken es in die Schachtel. Damit der Wagen besser läuft, kann man vorn unter den Kühler ein Stückchen Knetmasse legen. Wenn jeder noch ein paar andersfarbige Knetmännchen in sein Fahrzeug setzt, kann das Seifenkistenrennen auf dem schräggestellten Nudelbrett losgehen.

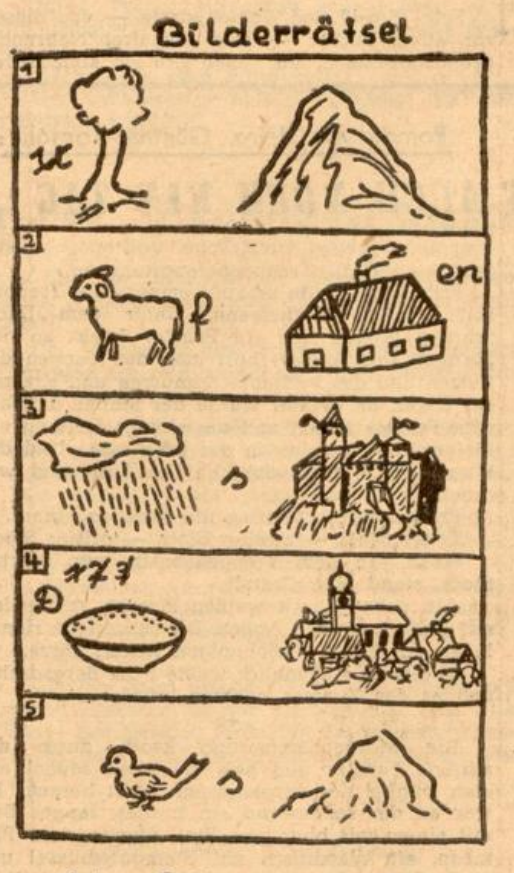


Der Tauber ruft laut aus dem Wald
daß weit es durch die Täler hallt —

schreibt Falko Schmidt aus Lüdenscheid, 12 Jahre, unter seine Zeichnung.

Hier werden Nüsse geknackt

Bilderrätsel



Sch = 3 Buchstaben

Setzt man die Bilder richtig zusammen, ergeben es Städte.

Eingesandt von Grietje Willms,
Lüdenscheid, 12 Jahre.

Silbenrätsel

be — der — de — en — ess — es — e — ei — eib — furt — frank — go — gen — hel — ho — hau — i — il — it — kö — land — len — hin — li — ler — le — ling — neis — ne — nigs — nas — o — pas — reck — se — sen — ser — su — si — sau — se — saa — sen — ten — ter — win — zi — ze.

Diese Silben ergeben 19 Wörter mit folgenden Bedeutungen: 1. Fluß zur Ostsee, 2. Nordseeinsel, 3. linker Nebenfluß der Oder, 4. Kruppstadt, 5. Stadt am Main, 6. Fluß im Sauerland, 7. Stadt am Neckar, 8. rechter Nebenfluß der Donau, 9. deutsches Grenzgebirge, 10. Insel im Mittelmeer, 11. Stadt am Rhein, 12. Fluß zur Nordsee, 13. rechter Nebenfluß der Donau, 14. Stadt an der Lahn, 15. Stadt an der Donau, 16. Stadt im Ruhrgebiet, 17. See bei der Zugspitze, 18. Stadt in Schleswig-Holstein, 19. Fluß in Thüringen.

Die Anfangsbuchstaben der 19 Wörter ergeben von oben nach unten gelesen ein bekanntes Sprichwort.

Eingesandt von Friedrich Rüßler,
Meinerzhagen, 11 Jahre

Zahlenrätsel

123 = Nachspeise
259 = Donauzufluß
3246 = Filter
43345 = Stadt im Ruhrgebiet
5784 = Nebenfluß vom Rhein
6734 = Verwandte
7991 = Mädchenname
8785 = Haustier
9429 = Gegenteil von ja

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben, nebeneinander gelesen, ein Verkehrsmittel.

Eingesandt von Joachim v. d. Kammer,
11 Jahre.

Auflösungen aus der letzten Nummer

Silbenrätsel: 1. Tulpe, 2. Ursula, 3. Egon, 4. Ratte, 5. Esel, 6. Christen, 7. Helgoland, 8. Tiger, 9. Ulm, 10. Nilpferd, 11. Dattel, 12. Siegen, 13. Christian, 14. Hase, 15. England, 16. Uhu, 17. Erbse, 18. Nordhelle, 19. Igel, 20. Efeu, 21. Mississippi, 22. Anorak, 23. Nordpol, 24. Dollar.

Merkwürdige Geschichte: Die Komma sind falsch gesetzt, es muß heißen: Zehn Finger hab ich, an jeder Hand fünf, und zwanzig an Händen und Füßen.

Suchbild: Wenn man das Bild nach links auf die Seite legt, findet man zwischen den Bäumen die dritte gesuchte Ente.

Ihr schreibt – Puck antwortet

Liebe PUCK-Kinder!

Schönen Dank für die netten Briefe, die in der letzten Woche von euch auf meinem Schreibtisch landeten. Weil ihr darin so viel fragt, will ich euch zusammenfassend auf alles antworten. Wegen der Spielregeln für die Mitarbeit an unserer Kinder-Zeitung braucht es nun wirklich keine Aufregung zu geben. Im übrigen habe ich euch schon alles ein paarmal mitgeteilt. Also gilt diese Zusammenstellung besonders für die Kinder, die es bisher entweder nicht gelesen oder nicht richtig verstanden haben. Nun paßt mal auf:

1. Geschichten, die ihr einschickt, müssen entweder selbst erdacht sein oder Selbsterlebtes schildern. Daß Abschreiben nicht gilt, wissen wir ja nun alle. Ihr könnt gern Schulaufsätze einschicken, auf keinen Fall aber Diktate, das ist wohl klar.

2. Bilder werden am besten mit Tusche gezeichnet. Bunte Bilder zeigen beim Drucken häufig schwärzliche Flecken; das wollt ihr doch sicher nicht. Bleistift-Zeichnungen werden in der Zeitung zu schwach. In Ausnahmefällen haben bisher die Retoucheure — das sind die Männer, die eure Bilder zum Druck fertig machen — die Linien eurer Zeichnungen mit Tusche nachgemalt. Aber nun wollen sie das nicht mehr und meinen, daß sich die Sache mit den Tuschzeichnungen allmählich herumgesprochen haben müßte.

3. Die Rätselerfinder merken sich, daß sie ihre Rätsel und die Auflösungen dazu grundsätzlich auf zwei getrennte Blätter schreiben. Das ist nun schon x-mal gesagt worden und wird immer noch vergessen! Bei den Silbenrätseln müssen zudem die Silben nach dem Alphabet geordnet werden. Bei manchen sind sie wie Kraut und Rüben durcheinandergeworfen. Und vor allem müssen die Rätsel stimmen. Ich habe ein paarmal festgestellt, daß Silben ganz verkehrt getrennt waren. So was darf natürlich nicht passieren, da blamiert ihr euch nur vor den anderen PUCK-Kindern.

4. Die PUCK-Redaktion befindet sich in Lüdenscheid, Schillerstraße 20. Dahin könnt ihr also schreiben.

So, das schneidet ihr euch am besten aus und legt es euch gut weg. Nun noch etwas Erfreuliches, nämlich die Liste unserer Buchpreis-Gewinner: Es sind dies: Grietje Willms und Falko Schmidt aus Lüdenscheid, Margret Vollmann aus Suhlenbecke bei Meinerzhagen sowie Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen.

Schönes Wochenende und wenn ihr Karneval spielt, dann treibt es nicht gar zu toll!

Euer Puck

Etwas zum Kopfzerbrechen

Ein Wort aus „Wilhelm Tell"

Aus den Silben an — an — bo — borg — che — chen — da — dar — de — de — dro — e — e — e — e — erd — fak — gang — ge — — har — heim — in — ir — kin — kopf — land — le — lep — lie — lied — mann — männ — me — me — mie — mie — no — pen — pi — pi — ra — rap — ri — sie — stand — ster — sy — tat — ten — ter — tu — wa — sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus „Wilhelm Tell" ergeben. (ch = ein Buchstabe).

Die Bedeutung der Wörter: 1. Luftdichtmesser, 2. Staatshaushalt, 3. Stadt am Rhein, 4. Warenrechnung, 5. schweizerische Münze, 6. Mädchenname, 7. Seuche, Massenerkrankung, 8. einhöckeriges Kamel, 9. liederlicher Mensch, 10. nordwesteuropäischer Inselstaat, 11. Stoffkunde, 12. Zwerg, 13. Teil eines Musikzeichens, 14. Mitglied einer Schwerverbrecherbande, 15. weibliche Gestalt aus „Don Carlos", 16. Teil des Unterschenkels, 17. einwandfreies Benehmen, Jagdart, 18. Fallsucht, Krämpfe, 19. Hanswurst.

Einsetzaufgabe

1. Sa . . . . nder
2. Fli . . . . busch
3. Pre . . . . beit
4. Ob . . . . hrer
5. Maha . . . sche
6. Mar . . . . le
7. Mands . . . . ei
8. Lauch . . . . er
9. Sch . . . . . r
10. Sch . . . ei
11. Er . . . . ine
12. Ben . . . . anister

Anstelle der Punkte ist je eines der nachstehenden Wörter zu setzen, so daß sinngemäß Begriffe entstehen. Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, einen australischen Vogel.

alm — chur — eder — erle — hamm — isar — lama — nest — rad — seil — weste — zink

Vertauschrätsel

1. Parkett, 2. Ave, 3. Magen, 4 Notung, 5. Stola, 6. Weiß.

In jedem der obenstehenden Worte ist der erste und dritte Buchstabe derart zu ändern, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. Festmahl, 2. Mädchenname, 3. Grasfläche, 4. Parole, 5. Aelteste lat. Bibelübersetzung, 6. Stadt im Rheinland.

Die neuen Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen zwei deutsche Städte.

Auflösungen aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Robe, 4. Klee, 7. Erwin, 8. Brust, 9. Lotse, 11. Zelt, 13. Meet, 15. Ulk, 17. Ras, 18. Art 19. AG, 20. Alm, 32. Gnom, 25. Anna, 27. Organ, 28. Lehre, 29. Otter 30. Fred, 31. Erna. Senkrecht: 1. Reiz, 2. Orgel, 3. eilt, 4. Krem, 5. Essen, 6. Etat, 10. Tal, 12. Largo, 14. Eutin, 15. USA, 16. kam, 19. Anger, 21. Lug, 22. Anden, 23. Golf, 24. Mord, 25. Ante, 26. Afra.

Füllrätsel: Vene, Eber, Nerv, Ende, Deka, Igel, Gabe; von oben nach unten: Venedig.

Silbenrätsel: 1. Einnahme, 2. Hohenzollern, 3. Reisender, 4. Emma, 5. Temperatur, 6. Delphi, 7. Iris, 8. Eisen, 9. Fichte, 10. Rohköstler, 11. Arena, 12. Unruh, 13. Eroika, 14. Nashorn, 15. Siesta, 16. Innsbruck, 17. Edikt, 18. Finnland, 19. Lissabon, 20. Elisabeth, 21. Chronolog, 22. Hedin, 23 Taifun, 24. Eisenach, 25. Nachfrage, 26. unheimlich, 27. Niersteiner, 28. Dalmatin, 29. Wiesbaden, 30. Elbe, 31. Biene, 32. Einfall. Ehret die Frauen! Sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben.

Umstellrätsel: Leim — Emil.

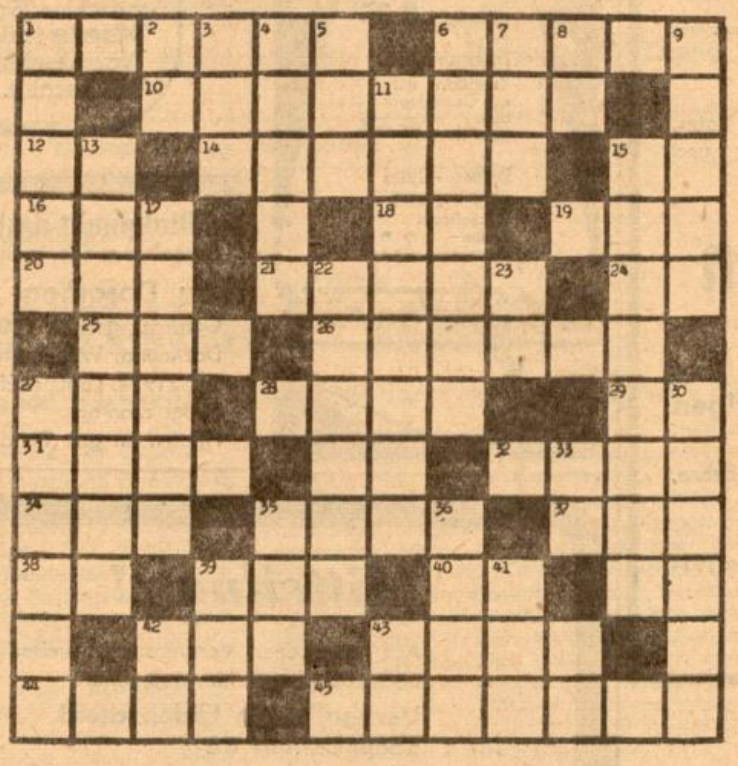
Wer weiß „Rat" . . : Euphrat/Ration, separat/Ratte, Studienrat/Rathenau, Elferrat/Rathaus, Nitrat/ratlos. Die Städte: Essen — Neuss.

Rätsel: Eber — Rebe.

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Marokkan. Hauptstadt, 6. Kampfbahn, 10. Hauptstadt von Syrien, 12. Abkürzung für engl. „Pfund", 14. Planet, 15. Abkürzung für „Altes Testament", 16. Gefrorenes, 18. Fluß in Italien, 19. Papageienart, 20. Farbe, 21. innige Zuneigung, 24. Abkürzung für „Doktor", 25. Ferment, 26. Fisch, 27. spannisch „Sonne", 28. Begriff, 29. engl. „nein", 31. nord. Meeresgott, 32. Geldinstitut. 34. Unbestimmtes Zahlwort, 35. Fechthieb, 37. dichterisch „Löwe", 38. chem. Zeichen für Germanium, 39. große Tür, 40. chem. Zeichen f. Osmium, 42. Wurfspieß, 43. Körperflüssigkeit, 44. Blume. 45. Schandpfahl.

Senkrecht: 1. Alte Münze, 2. Abkürzung f. „North-Dakota", 3. luftförm. Körper, 4. Ueberzug über Metall- und Tonwaren, 5. gutgemeinter Vorschlag, 6. Turnkünstler, 7. Ansturm auf Kasse einer Bank, 8. persönl. Fürwort, 9. Opfertisch, 11. Klostervorsteher, 13. Naturwissenschaft, 15. Französisches Gebirge, 17. Russischer Diktator, 22. Urbevölkerung Spaniens, 23. persönl. Fürwort, 27. Gänsevögel, 30. optisches Instrument, 33. chem. Zeichen für Aluminium, 35. Eingang, 36. franz. Romanschriftsteller, 39. Getränk, 41. englisch „Sonne".



Rätsel

Zunächst sagt es ganz allgemein,
was richtig, freundlich, liebenswert ist;
sagt man's von mir, darf froh ich sein,
und glücklich „er", wenn „sie"'s ihm ist!
Manchmal beneidet wird jener Mann,
der's, groß geschrieben, sein nennen kann.

Die rüstige Oma.

Die alte Dame war noch sehr rüstig, aber jetzt hatte sie das Bein gebrochen. Es war im Krankenhaus sorglich behandelt und vergipst worden, und man hatte die alte Dame nach Hause entlassen. Natürlich, mit gebührenden Vorsichtsmaßregeln. „Lassen Sie es sich ja nicht einfallen, Treppen zu steigen."

Die Zeit der Schonung verstrich, der Gipsverband wurde entfernt. Das Bein war tadellos geheilt. Man sagte das der Patientin.

„Darf ich jetzt wieder Treppen steigen?" fragte sie.

„Aber gewiß. Ist Ihnen denn so viel daran gelegen?"

„Natürlich! Oder meinen Sie, es sei für mich ein Vergnügen gewesen, immer das Ausflußrohr herauf- und herunterzuklettern?"

Die Börsenwoche

Nach Einführung des „Treuhand-Giroverkehrs" für die Nachfolger der zu entflechtenden Montan-Gesellschaften und der damit erreichten Kontrolle über diesen Handel im Telefon-Verkehr eröffneten Montane und deren Nachfolger in dieser Woche mit fester Grundtendenz. Obwohl die Aussichten für Dividendenzahlungen bei den Nachfolgegesellschaften, besonders bei denen der Vereinigten Stahlwerke A. G. i. L. noch ziemlich fragwürdig sind, verschafften Nachrichten über einen eventuellen USA-Kredit an die Montan-Union den teils noch niedrigen Kursen dieser Werte eine gute Stütze.

Angeregt durch diese Möglichkeit trat neben der inländischen Kundschaft auch das Ausland mit namhaften Käufen an die Börse. Im weiteren Verlauf stellte sich dann im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo und den großen Steuertermin am 10. März in den später gestiegenen Werten ein Entlastungsbedürfnis ein, wobei die Montan-Nachfolger zumeist behauptet, Banken- und Farben-Aktien dagegen nicht ganz gehalten blieben. Die Woche schloß bei schrumpfender Umsatztätigkeit mit nachlassendem Interesse für Farben- und Banken-Aktien und guter Meinung für Montane sowie für Werte mit Aussichten auf Dividendenerhöhungen.

Aktien mit ostzonalem Charakter blieben vernachlässigt. Die Abstimmungen über den EVG-Vertrag dürften in der nächsten Zeit den Ausschlag über einen Auf- oder Abstieg der von einer Aufrüstung betroffenen Werte geben.

Im ganzen gesehen waren die Kursschwankungen in der abgelaufenen Woche engbegrenzt. Besondere Erwähnung verdienen bei den Montanen die Liquidationsanteilscheine der Vereinigten Stahlwerke, die nach einem Höchststand von 240 Prozent (plus 15 Prozent Rheinstahl-Union-Aktie) mit einem Wochengewinn von 5 Punkten schlossen und die der Hoesch-AG mit 7 Punkten nach einem Höchstkurs von 236 Prozent. Großbanken blieben nicht ganz behauptet, während Elektro, Motoren, Kali und Kaufhäuser uneinheitlich tendierten. Brauereien lagen bis zu 2 Prozent befestigt. Von Spezialwerten notierten Deutsche Erdöl, RWE und Felten & Guilleaume behauptet. □

Wetterbericht

Frische Meeresluft dringt auf der Südseite eines kräftigen Tiefdruckgebietes über der Nordsee nach Westdeutschland vor. Wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern, im Flachland meist Regen, in höheren Lagen Schnee. Kühl. Weitere Aussichten: Langsame Beruhigung, auch im Flachland leichter Nachtfrost.

Höchste Temperatur	+4,0
Niedrigste Temperatur	+0,0
Niederschlag	5,7
Sonnenscheindauer	—
Windrichtung und -stärke	SW 5

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag.

SE 330

Überall und jederzeit schafft

SUNLICHT SEIFE

Sauberkeit!

Jetzt auch in Ihrem Haushalt

gründliche Reinigungskraft,
schonende Milde, sonnenfrischer Duft
der voll schäumenden Sunlicht Seife



Das große Doppelstück nur noch 33 Pf.



Schuppen stoßen ab! Kopfschuppen sind peinlich, weil sie als Ungepflegtheit gelten. Kopfschuppen sind auch Warnzeichen: Haarausfall droht!
Seborin, das Haar-Tonic von Schwarzkopf, führt dem unterernährten Haarboden fehlende Aufbaustoffe zu (Thiohorn). Bald schwinden Schuppen und Kopfjucken. Gesund wächst das Haar nach. Seborin gibt es in jedem Fachgeschäft in Flaschen ab DM 2,20. Außerdem behandelt Sie Ihr Friseur auf Wunsch gern mit diesem wirksamen Haar-Tonic.



Seborin macht schuppenfrei!

Möbl. Zimmer
auch teilmöbliert,
von älterem, ruhigen Ehepaar für 6 bis 8 Monate bald oder später gesucht.
Angebote unter Nr. 247 an Allgemeiner Anzeiger

Putzhilfe
3 x wöchentlich sofort gesucht.
Frau Fritz Mesenhöller sen.
von-Vincke-Straße 9

HEUMANN Heilmittel
MAGEN Beschwerden
Nervöse Magen- und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magendruck
Sodbrennen
NERVOGASTROL
hat Dauerwirkung
NUR IN APOTHEKEN DM 1.95 u. 3.45

Gebrauchter kombinierter
Elektro-Kohlenherd
(4 Kochstellen) sofort billigst abzugeben.
Anfragen unter Nr. 249 an Allgemeiner Anzeiger

Schulreißzeuge
Wilh. Bell jr., Halver

Manuskripte bitte deutlich schreiben!

Bargeld lacht -
Versteigerung Ihres Kfz. durch Auto-Veiling, Ruhrschnellweg Wattenscheid, Tel. 1795

Was verbirgt die Maske?



Erst nach dem Karnevalstrubel werden Sie's gewahr. Doch Ihr Heim-Spezialist hat auch in der närrischen Zeit nichts zu verbergen. Er erklärt Ihnen jedes Möbelstück ganz genau. Und günstig und offen sind seine Preise:

Bei einem zwanglosen Besuch unserer Ausstellungsräume erhalten Sie wertvolle Anregungen. Eingehend gibt Auskunft Ihr

HEIM-SPEZIALIST
Möbel-Lukas
HAGEN AM MARKT

Heibako-Heißluftherde
finden immer mehr Freunde auf Grund der vielen guten Eigenschaften als
Koch-, Back- und Bratherde
Keine Kochdämpfe u. keine Kochgerüche mehr.
„Heibako" ist in Qualität und Leistung der hervorragendste Heißluftherd.
Vorführung und Auskunft
jederzeit in meinem Ladengeschäft
Am Runden Eck
Friedr. Kämper
Halver, Telefon 568
Günstige Zahlungsbedingungen

Bekannt gut - meine Ware
gut bekannt - meine Preise
6. Beispiel:
Anbauschränke in Nußbaum ab DM 245.-
Lieferung ab Verkaufslager - Geringe Anzahlung
Kleine Raten bis zu 24 Monaten - Keine Wechsel
Möbel, Polstermöbel, Büromöbel, Stahlrohrmöbel, Eisenmöbel, Herde, Öfen, Waschmaschinen, Kühlschränke, Steppdecken, Oberbetten usw.
Möbel-Braun
Wuppertal-Barmen
Mühlenweg 48/50
Schreiben Sie eine Postkarte und Sie erhalten mein unverbindliches Angebot.

Tüchtiger selbständiger
Werkzeugschlosser
gesucht. Werkswohnung kann gestellt werden.
Bewerbungen unter Nr. 245 an Allgemeiner Anz.

Vera Ulrike
25. Februar 1954

Voll Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres dritten Kindes an.

Gerda Vollmann geb. Kreinberg
Dr. Herbert Vollmann
Landgerichtsdirektor

Lüdenscheid, Memeler Weg 2
z. Zt. Kreiskrankenhaus Hellersen, Privatstation Dr. Uellner



Statt besonderer Anzeige!

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Gestern abend erlöste der Herr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel den

Fabrikanten

Wilhelm Scharmann

im 84. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Die Angehörigen

Halver (Hagener Str. 59) Kreisch, Holte, Blankenheim b. Bebra, Rothenburg a. d. Fulda, den 25. Februar 1954

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 1. März 1954 um 15 Uhr vom Sterbehause aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.





Im Blickpunkt des Erfolges
Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Gründungsjahr 1930
Dortmund, Wilhelmstraße 76
Ruf 21984. Tägl., auch sonntags außer montags.
Filialen im ges. Bundesgebiet

Miele die meistgekaufte Waschmaschine finden Sie in allen Ausführungen schon ab
DM 295.–
bei Ihrem zuständigen Lieferanten
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160

Mitteilung!

Aus gegebener Veranlassung weisen wir nochmals darauf hin, daß unsere
Verkaufsstelle Lüdenscheid
Knapperstraße 8a
nicht mehr besteht.

Müller-Kleidung

kann daher bis auf weiteres in Lüdenscheid nicht mehr bezogen werden.

Müller
WIPPERFÜRTH

Nächste Verkaufsstellen:
Wipperfürth, Unterestraße 4
Hagen, Kaiserstraße 7

KRANKE brauchen besonders viel natürliches **Vitamin C** wie im köstlichen Rabenhorster Schwarzer Johannisbeer-Süßmost
Flasche 2,30 DM o. Gl. bei:
REFORMHAUS M. MENKE, HALVER

Westmöbel zu besichtigen, ist ein Erlebnis!



WESTMÖBEL
DORTMUND, WESTENHELLWEG 95-101

Kirchliche Nachrichten

Veranstaltungen der Christlichen Gemeinschaft, Evangel. Vereinshaus Halver: Samstag, dem 27 2. 54., 15.30 Uhr CVJM-Jungschar, 20.00 Uhr CVJM-Jungenschaft. Sonntag: 9.15 Uhr Gebetsstunde, 16.30 Uhr Missions-Bibelstunde Missionar Flender. Montag: 20.15 Uhr Freundeskreis des Mädchenwerkes. Dienstag: 20.15 Uhr CVJM-Jungmännerstunde. Mittwoch: 20.15 Uhr Jungmädchenkreis. Donnerstag: 15.30 Uhr Frauen-Missionskreis, 20.15 Uhr Gem. Chor

Romane | Schulbücher
Jugendschriften | Kochbücher
Buchhandlung *Bell, Halver,* Kirchstr. 5

Gut erhaltene
Schreibmaschine
abzugeben.
Anfr. unter Nr. 248 an
Allgemeiner Anzeiger

Ein guter Rat für alle Kraftfahrer
SHELL mit I. C. A.
der Kraftstoff nach D. B. Patent Nr. 855480
Shell-Tank u. Pflegedienst
Schürmann, Halver



Konfirmationskleider 23.75 29.75 36.75 und höher
Konfirmationsmäntel 49.50 59.60 79.50 und höher
Konfirmationsanzüge 49.– 59.– 69.– und höher
Konfirmationshemden 7.90 8.90 10.90 und höher

Kommunionkleider 18.75 21.50 24.75 und höher
Kommunionmäntel 33.50 36.50 42.50 und höher
Kommunionanzüge 47.50 49.50 59.50 und höher
Kommunionhemden 5.95 6.95 7.50

KRAUSE
LÜDENSCHEID.
Im Dienste unserer Kundschaft
sind unsere Geschäftsräume bis zu einer gesetzlichen Regelung
Mittwoch nachmittags geöffnet!

KEINE ANGST
vor dem Dickwerden. Es liegt ganz bei Ihnen, ob Sie schlank und jugendlich bleiben wollen. Sorgen Sie für eine gute Verdauung, nehmen Sie regelmäßig DRIX-Dragees zur Regulierung der Darmtätigkeit. DRIX-Dragees reinigen Blut und Säfte, beseitigen lästige Fettpolster auf natürliche Weise.
Packg. 1.35 u. 2.25 DM in Apotheken u. Drogerien
DRIX Dragee
aus dem Edelextrakt von Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee
Drogerie Menke, Halver
Drogerie Cordt, Schalksmühle

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

„Atlantik-Waschmaschinen"
auch für **Ihren** Haushalt.
Teilzahlung – Viele Dankschreiben!
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN Rummenohl 4 i. W.

Gewerblicher Raum
zu vermieten.
Schalksmühle,
Rotthauser Weg 29
Telefon 538

